

Hellsing Vampire Fate

Alucard x Seras

Von abgemeldet

Kapitel 25: Engaging Battle

Ich danke rin-san, Arashi-Grawe und saspi für ihre netten Kommis!^^

<.< wenn ihr ganz schlimme Fehler findet, bitte mir per ENS schicken, dann korrigiere ich das...

die weniger schlimmen einfach überlesen^^ (was schlimm ist und was nicht, entscheidet natürlich ihr...)

Disclaimer: Hellsing sowie die dazugehörigen Figuren die ich in meiner Fanfic verwende gehören mir (leider) nicht und ich verdiene auch (leider) nichts daran.

Legende:

„Blablabla“ => reden

/Blablabla/ =>Gedanken

~Blablabla~ => Telepathie/Gedankenrede

Kapitel 25 Engaging Battle

„Es wird nicht funktionieren...“, meinte Ben zu Sophia. „Sie sind nicht genug ausgebildet und ich bezweifle, dass eine Guhlarmee gegen Hellsing einzusetzen sinnvoll ist. Nach dem Angriff der Valentine Brüder haben sie sich sicherlich auf so etwas vorbereitet.“

„Der Angriff auf das Anwesen ist ja auch nur eine Ablenkung! Sorg einfach dafür, dass sie unsere kleine Armee nicht zu schnell erledigen. Uns geht es heute Nacht noch nicht darum Hellsing zu vernichten. Falls das Schoßhündchen der Hellsing Schlampe raus kommt, kannst du ihn doch hoffentlich ein bisschen beschäftigen...“

„Das sollte möglich sein, wenn er sich einmischt... was ich bezweifle. Nach meinen Informationen darf Hellsing ihn nur noch im äußersten Notfall von der Leine lassen und ich bezweifle, dass ein paar Guhle und schwache Vampire, die das Anwesen angreifen unter diese Kategorie fallen. Wahrscheinlicher ist, dass ich es nicht schaffe, zu verhindern, dass die Guhle und Mikes Spielzeuge zu schnell von Hellsing erledigt werden.“

„Komm schon... du überschätzt diese Schlampe und ihre Spielzeugsoldaten!“, mischte sich Mike ein. „Ich denke eher du wirst sie mit der Truppe genau wie die Brüder fast auslöschen. Es sei den natürlich, Hausvampir mischt sich ein...“

Sophia seufzte. „Unterschätze du sie nicht, nur weil Ben sie überschätzt. So schwach sind sie nun auch wieder nicht.“

„Ich mache mich auf den Weg... passt auf, dass die Vampirin euch nicht zur Hölle schickt.“

Ben stieg in einen Bus und setzte sich hinters Steuer.

Leises Stöhnen drang zu ihm, während er los fuhr.

Drei weitere Busse folgten seinem, gesteuert von Mikes Blutsklavinnen.

Nun musste er nur noch einen glaubhaften Weg finden seinen Tod während dieses Einsatzes vorzutäuschen.

/Keine leichte Aufgabe!/, dachte sich Ben.

Er ahnte nicht, wie schwer diese Aufgabe für ihn wirklich werden sollte.

Sophia blickte den Bussen voller Untoter kurz nach, ehe sie sich zu dem Köder um wandte, mit dem sie Seras in ihre Falle locken wollte.

Ein ganzes Dutzend Freaks, dehnen ihre Chips gerade erst eingesetzt worden war, standen lässig an die Mauer des Gebäudes gelehnt.

Gerade weit genug entfernt, dass sie das Gespräch der Natives nicht mithören konnten.

„Es wird Zeit euch in die Welt zu entlassen, damit ihr diese Stadt, nein dieses Land in unseren Besitz bringen könnt!“, verkündete sie ihnen laut.

Ihre Lüge wurde von den ahnungslosen Freaks mit Beifall und Jubel aufgenommen.

Sie wartete, bis die künstlichen Vampire wieder etwas ruhiger geworden waren, ehe sie sagte: „Ihr kennt alle eure Ziele. Geht und erobert sie!“

Unter abermaligem Jubel stürmten die Freaks los um die Regierungsgebäude Londons einzunehmen.

„Was für Idioten!“, meinte Mike neben ihr, nachdem die Freaks wieder außer Hörweite waren.

„Hast du vergessen, das du sie zu solchen Idioten gemacht hast?“, erwiderte Sophia.

„Nein, aber sie sind trotzdem Idioten.“, meinte der Vampir grinsend.

„Na los, wir müssen uns vorbereiten, sonst erledigt die Schlampe die Idioten ohne uns in die Falle zu gehen... dann hätten wir die zwölf Chips verschwendet.“, erinnerte ihn die Vampirin.

Seras saß gerade in ihrem Zimmer und langweilte sich, als ihr Handy klingelte.

Natürlich musste sie die Freaks, die die Regierungsgebäude angriffen erledigen, bevor größerer Schaden entstand.

Sie bestätigte und machte sich sofort auf den Weg durch die Schatten.

/Was Schattenreisen angeht hatte dieser miese kleine Bastard recht.../, dachte sie sich nebenbei, während die noch schneller als gewöhnlich durch die Schatten raste.

Noch währenddessen zog sie ihr Schwert.

Keiner der zwölf künstlichen Vampire sah sein Ende kommen.

Auch von den Menschen in ihrer Nähe bemerkte keiner, was sie rettete.

Für sie sah es so aus, als würden diese um sich schießenden Verrückten einfach grundlos zu einem Häufchen Asche und einem zersplitterten Mikrochip zerfallen.

Nachdem sie das Problem beseitigt hatte, tauchte Seras in einer Seitengasse auf und nahm ihr Handy heraus, um Bericht zu erstatten.

Stattdessen wich sie geschickt dem Pfeil aus, der auf sie zugeflogen kam und steckte gleichzeitig das Handy wieder ein, damit es sie beim Kämpfen nicht behinderte.

Zwei Meter hinter ihr traf der Pfeil auf eine Wand.

Und löste dort eine explosionsartige Schockwelle aus, die sie gegen ein anderes Haus schleuderte, an dessen Wand sie aber mit den Füßen voraus elegant aufkam und die Schwerkraft ignorierend stehen blieb.

Aus den Schatten der Gasse lösten sich zwei Gestalten und Seras stand Mike und Sophia gegenüber, die bereits einen neuen Pfeil auf der Sehne ihres Bogens liegen hatte.

„Nicht erwischt... schade.“, meinte Mike grinsend, ehe er mit seiner MG das Feuer auf Seras eröffnete.

Anstelle von normaler Munition oder Silbergeschossen flogen ihr ineinander verdrehte Dornen entgegen, wie Inkognito sie schon gegen Alucard eingesetzt hatte. Während sie den zahlreichen Geschossen der Geschwister auswich und diese mit ihrer Dark Intent angriff, musste Seras anhand eines leichten Streifschusses an ihrer Schulter feststellen, dass Wunden von dieser merkwürdigen Munition äußerst schmerzhaft und fast so schwer zu heilen waren, wie die von gesegnetem Silber.

Unterdessen war Ben mit seiner Armee am Hellsing Anwesen angekommen.

Das Tor ließ sich noch genauso leicht umfahren, wie bei den Valentine Brüdern, aber den Wachposten am Tor ignorierte er zunächst.

Wenn dieser sie angriff würde dafür noch genug Zeit sein.

Vor dem Eingang des Hauses hielten die vier Busse.

Die Vampire stiegen zu den Türen aus, während die Guhle einfach die Scheiben einschlugen und heraus sprangen.

Eine kleine Armee von vierhundert bewaffneten Guhlen mit militärischer Schutzkleidung, drei Blutsklavinnen und einem Native, der sich selbst nicht als Kämpfer bezeichnete stürmten das Haus, nachdem eine der Vampirinnen die Haustür mit einer Panzerfaust aus dem Weg geräumt hatte.

Dort hagelte es Silbergeschosse aus den Gängen und von den oben auf der Brüstung platzierten Soldaten.

Alle hinter massiven Möbelstücken verschanzt.

/Offenbar habe ich sie wirklich überschätzt... eine Schande./, dachte sich Ben, als er die Lage einschätzte.

Er sollte schnell eines Besseren belehrt werden.

Integra saß derweil seelenruhig in ihrem Büro und zog an einer ihrer Zigarren.

„Sie greifen an, genau wie sie es vorausgesagt haben, Mylady.“, bemerkte Walter.

„Ja...“, erwiderte die leise. „Wartet, bis alle Ratten in der Falle sind, bevor ihr sie zuschnappen lasst.“

„Selbstverständlich, Mylady.“

Seras schien gegen die Vampirgeschwister im Nachteil zu sein.

Sie hatte immer wieder Streifschüsse abbekommen oder war von den Druckwellen die die Pfeile auslösten herumgeschleudert worden.

Ihre eigene Munition wurde allmählich knapp und Mike schlug Hellenas Ketten einfach mit seinem eigenen Schwert beiseite.

„Dust to Dust!“, ertönte eine Seras wohlbekannte Stimme.

Die Vampirin verschwand durch die Schatten gerade noch rechtzeitig aus der Gasse, bevor die Bannsiegel an ihr vorbei rasen und sie einsperren konnten.

Erfreut stellte sie fest, dass die andere Vampirin im Gegensatz zu ihrem Bruder der Falle des Paladins ebenfalls entkommen war.

Grinsend stürzte sie sich erneut auf ihre Kontrahentin, wurde aber gleich darauf von einer Explosion wieder von ihr weg geschleudert.

„Pech für dich, dass meine Verstärkung eingetroffen ist!“, meinte Sophia, einen neuen Pfeil auf die Sehne ihres Bogens legend.

Seras musste sich nicht umsehen, um die zehn Blutsklavinnen zu bemerken, die mit Panzerfäusten bewaffnet auf den Dächern der umliegenden Häuser standen.

„Verdammt!“, fluchte sie wütend, als sie den Kampfplatz auf die Dächer verlagerte und ihre neuen Gegnerinnen angriff und deren Geschossen auswich.

Mike schoss eine Salve aus seiner MG auf Anderson ab, musste aber feststellen, dass die Geschosse unter dem Einfluss der Bannsiegel wirkungslos an dessen Haut anprallten.

Grinsend warf der Vampir seine nutzlose Waffe beiseite und zog sein zweites Schwert.

„Auf in den Kampf, Priesterchen! Ich werde dich in mit meinen Klingen zu Hackfleisch verarbeiten!“

„Nur wenn meine Bajonette dich nicht vorher in die Hölle schicken, Blutsauger!“, erwiderte der Paladin grinsend.

Dann stürmten die beiden Krieger aufeinander zu.

Ben viel auf, dass die Soldaten von Hellsing ihre Positionen viel zu schnell aufgaben um sich weiter von den Angreifern zurückzuziehen.

Fast so, als wollten sie sie gar nicht wirklich bekämpfen sondern nur hinhalten, bis jemand eintraf oder etwas passierte.

Einen Augenblick zu spät schlugen seine Sinne Alarm, sagten ihm, dass er in eine Falle geraten war.

Der erste Tropfen Heiliges Wasser aus dem See, der auf dem Gelände des Anwesens lag, fiel auf seine Stirn und verätzte seine Haut, in dem selben Moment, in dem der Letzte Guhl seiner Armee die Schwelle überschritt.

Im nächsten Moment strömte dieses Wasser aus den Sprengkern an der Decke auf die nieder.

Für einen Moment war Ben erleichtert, Hellsing doch nicht überschätzt zu haben.

Sie hatten ein einfaches Feuerbekämpfungssystem in eine tödliche Falle für seinesgleichen verwandelt.

So würde ihn keiner suchen.

Im zweiten Moment war seine Erleichterung wie weggeblasen.

Er konnte nicht in die Schatten flüchten.

Außerdem hatte die höllisch brennenden Wassertropfen schon seine Augen erreicht und ihn geblendet.

Fluchend kämpfte er sich durch den ätzenden Regen, stolperte über die sich zersetzenden Überreste der Guhle und Blutsklavinnen, bis er schließlich die Tür zur Bibliothek erreichte.

Wegen der wertvollen Bücher in diesem Raum waren dort keine Sprengler angebracht.

Seine gesamte Willenskraft zusammennehmend drückte er die Klinke herunter und stürzte von einem Regen aus Heiligem Wasser direkt in die mit gesegnetem Silberstaub gefüllte Luft der Bibliothek.